

Jodocus Hogenstein, Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom, an den Hochmeister Ludwig von Erlichshausen.¹⁾ In einem Schreiben vom 3. Mai 1455 berichtet er rückblickend über Verhandlungen vom September 1454, welche er an der Kurie mit dem Papst und den Kardinälen in Konkurrenz zum polnischen Gesandten Jan Lutek bezüglich der Ernennung des NvK zum Legaten für Preußen geführt hatte. Da von polnischer Seite NvK als suspectus betrachtet wurde, habe der Papst lange gezögert, NvK zu entsenden.

Or., Pap. (aut.): BERLIN, Geb. StA, PK, XX. HA StA Königsberg, OBA Nr. 13678.

Drucke: RTA XLIX 1, 281 Nr. 36, 489f. Nr. 43; XIX 2, 702-704 Nr. 21,2, 707-713 Nr. 22,1 (Auszüge).

Regest: Joachim/Hubatsch, Regesta I 2, 20.

Erm.: M. Biskup, Trzynastoletnia wojna z Zakonem Krzyżackim 1454-1466, Warszawa 1967, 233-236, 384; M. Biskup/K. Górski, Kazimierz Jagiellończyk. Zbiór studiów o Polsce drugiej połowy XV wieku, Warszawa 1987, 191f.; Schubard, Rom und die Kurie 81; Helmrath, RTA XIX 2, 691-693.

Der erwidrige here cardinal sancti Petri etc. warnte mich durch seyne scrifte, wie das konigs von Polen sendbote doctor Lutko am wege were zu komen gheen Roem.²⁾ Darumb suld ich ee besser on seumen und ee der Lutko zu Rome queme meyn sachen bewerben und schaffen, uff das ich durch der Polen vorbringen nicht vorhyndert wurde. Er habe nach der Ankunft Luteks in Rom und des päpstlichen Legaten, der am Regensburger Reichstag teilgenommen hatte, alle Kardinäle aufgesucht und ihnen von den Feindseligkeiten des Königs von Polen gegen den Orden berichtet, damit sie den Aussagen Luteks keinen Glauben schenkten. Zusammen mit dem Anwalt des Ordens, Paolo Pontano³⁾, habe er im Konsistorium die Rechte des Ordens verteidigt. Im folgenden Konsistorium wurden Lutek und sein Anwalt angehört. Daraufhin wurden die Kardinäle Carvajal und Hugues d'Étain als Vermittler mit der Sache betraut. Nach deren Bericht vor dem Papst habe Hogenstein gefordert, NvK als Legaten nach Preußen zu entsenden. Daruff wart myr antwert, seyne heilgkeit welds gern thuen; ich sulde minuten und allerley notturft bereit haben, das bullen und brife ane czogerunge wurden fertigett. Seine daraufhin vorgelegten Entwürfe seien jedoch zurückgewiesen worden: entwar sie woren zu lang, entwar alzu hart von worten und funden yo darynne en myßfallen. Doch und ee ich die minuten so kurtcz und gantcz schlecht muchte zu wege brengen, irstunt en czwivel, ap unser heilge vater den wirdigen und benumpten hern cardinal sancti Petri senden wellde geyn Breßlaw⁴⁾, addir ymands anders uß dem hofe zu Roem. Offenbar habe Polen in Rom mehr Gönner als der Deutsche Orden.

Allhie uff stunt des poubsts czwivel und meynunge: seyne heilgkeit wulde nicht, das wedir den konig zu Polen hartlich proceß begriffe wurdene, und befurcht sich, cardinalis sancti Petri wurd es nicht lasen yn meynunge, es were also angetragen in Reynßburg am tage.⁵⁾ Und die Polen sprochen ouch, er were eyn suspectus und unsers ordens alzu gros gunner und frunt. Er habe gehört, der Papst wolle jemandem zum Kg. von Polen schicken, der diesem lediglich mit guden gelymp zureden solle. Hogenstein habe diesem Ansinnen widersprochen, da eine solche Legation für den Orden keinen Nutzen bringe. Kardinal Domenico Capranica habe ihm daraufhin gesagt, der Papst wolle lieber einen anderen Kardinal als NvK entsenden und Hogenstein solle einen anderen Namen vorschlagen. Dieser antwortete, es sei in diesem Fall besser, ganz von der Entsendung eines Legaten abzusehen. Auch von Kardinal Juan de Carvajal, dem er die Situation des Ordens geschildert habe, habe er gehört, dass der Papst lieber nicht NvK als Legaten entsenden wolle.

Darnoch und der here Firmanus⁶⁾ aber vom palacio quam, sagt er myr, unser heilge vater wurde follicht dominum sancti Petri legatum gheyn Breßlaw schicken, sundr seyne heilgkeit welde nicht, das der konig von Polen yn sulchen briefen begriffen wurde, und das mucht ich domino sancti Angeli⁷⁾ wissen laesen. Hogenstein sei darüber erschrocken gewesen, da damit die Gewalttaten des Königs von Polen und die Lossagung der preußischen Stände legitimiert würden.⁸⁾ Eine solche Legation sei unnütz. Er habe sich weiterbin für die Ernennung des NvK eingesetzt, sei jedoch zunehmend auf taube Obren gestoßen. Gegenüber den Kardinälen Carvajal und Hugues d'Étain habe er bereits die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen bekannt. Carvajal habe ihm zwar versichert, der Papst wolle dem Orden helfen, jedoch habe ihm Hugues d'Étain mitgeteilt, der Papst wolle einen anderen Legaten entsenden als NvK. Es wäre für ihn jedoch nicht binnehmbar gewesen, dass ein Legat ernannt würde, der den Polen genehm sei. Die Verhandlungen hätten sich bis Ende September hingezogen.⁹⁾ Er habe dem Ordensprotektor Kard. Capranica gesagt, es sei bereits zu spät, einen Legaten zum Breslauer Tag zu schicken und man solle doch NvK unverzüglich nach Preußen entsenden. Langezeit habe er nur ausweichende Antworten erhalten. Doch dann sei er doch noch beauftragt worden, eine

Legationsbulle für NvK vorzubereiten. Er habe Abschriften dieser Bullen an den Hochmeister und den Deutschmeister geschickt. Was myt sulchen bullen begriffen ist zu thun, hab ich nicht vornomen, sunder der here cardinal 40 sancti Petri hot myr wol geschreben, das yn nymant forder adder derwegen zuspricht.¹⁰⁾ Nach dem Tode des Papstes seien die Legationsbullen obnebin wertlos geworden.

1) Zu ihm s.o. Nr. 2466 Anm. 2.

2) Dieses Schreiben des NvK ist nicht erhalten. Der polnische Gesandte Jan Lutek von Brzezie (Johann Lutko von Brez) reiste in Begleitung des päpstlichen Legaten Giovanni da Castiglione, B. von Pavia, vom Regensburger Reichstag zur Kurie; s. RTA XIX 2, 702 Nr. 21,2[2]; Nowak, Ein Kardinal 172. Zu seinem Auftreten in Regensburg s.o. Nr. 3957.

3) Paolo Pontano, Konsistorialadvokat und Sekretär des Kard. Guillaume Estouteville; vgl. Flavio Biondo, *Italia illustrata*, ed. J.A. White, Cambridge, Mass. 2005, 374 Anm. 35; Wöelki, Lodovico Pontano 6f., 114, 173 Anm. 127. Den Konsistorialadvokaten kam im öffentlichen Konsistorium an der Kurie die Aufgabe zu, das Anliegen der Prozessparteien vorzutragen; vgl. C. Märkl, *Interne Kontrollinstanz oder Werkzeug päpstlicher Autorität? Die Rolle der Konsistorialadvokaten nach dem Basler Konzil*, in: J. Dendorfer/C. Märkl, *Nach dem Basler Konzil: die Neuordnung der Kirche zwischen Konziliarismus und monarchischem Papat (ca. 1450 – 1475) (Pluralisierung & Autorität 13)*, Berlin 2008, 67-96; Wöelki, Lodovico Pontano 114.

4) Fürstentag zu Breslau, ursprünglich auf den 1. September 1454 einberufen, letztlich Anfang Dezember 1454 abgehalten. Vgl. Helmuth, RTA XIX 2, 875-887. Enea Silvio riet NvK Ende Oktober 1454 davon ab, diesen Tag zu besuchen; s. Nr. 4142 Z. 44-48.

5) NvK hatte in Regensburg klar für den Deutschen Orden Partei ergriffen; s.o. Nr. 3956. Vgl. auch Nr. 3957 Z. 5: *Cardinalis, qui Polonos ob novitatem Prutenicam odisset.*

6) Kard. Domenico Capranica, der Protektor des Deutschen Ordens an der Kurie.

7) Kard. Juan de Carvajal.

8) Die preußischen Stände hatten sich im März 1454 dem polnischen König unterworfen; s.o. Nr. 3968 Anm. 4.

9) Diese Angabe kann nicht stimmen, da NvK die auf den 1. September datierten Legationsbullen bereits am 30. September in München erhielt; s.u. Nr. 4122 Z. 8.

10) Der letztlich gefundene Kompromiss sah vor, NvK nach Preußen und die Kardinäle Carvajal und Hugues d'Étain zum polnischen König zu entsenden. NvK wurden Sanktionen gegen den König untersagt. Da unter diesen Umständen seitens des Ordens kein Interesse mehr an der Legation des NvK bestand, trat er die Reise nach Preußen nicht an.